

Das Gemeinwohl in den Blickpunkt rücken

Als erster Betrieb in der Städteregion hat sich das Nell-Breuning-Haus dieser Idee konsequent verschrieben

VON RAUKE XENIA BORNEFELD

HERZOGENRATH Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung – wer diese Ziele kompromisslos verfolgt, lebt und wirtschaftet gemeinwohlorientiert. Als erster Betrieb in der Städteregion hat sich der Bildungsanbieter Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath dieser Idee verschrieben, eine erste Gemeinwohl-Bilanz vorgelegt und sie zertifizieren lassen. Heute wird online mit dem Herzogenrather Bürgermeister Benjamin Fadavian, Städteregionsrat Tim Grüttemeier und Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen gefeiert.

Die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie entstand 2010 in Österreich als eine bürgerschaftliche Bewegung. Ziel ihres Engagements ist ein gutes Leben für alle Lebewesen und den Planeten, unterstützt durch ein gemeinwohlorientiertes Wirtschaftssystem.

„Obwohl es eine säkular geprägte Bewegung ist, steht sie inhaltlich der katholischen Soziallehre doch sehr nah. Unsere Mitglieder sind wiederum mit dieser eng verbunden“,

meinte Manfred Körber, Geschäftsführer des Nell-Breuning-Hauses.

Mitglied im Trägerverein des Hauses sind Vertreter der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) und des Bistums Aachen. Sie gaben der Leitung des Hauses vor gut einem Jahr den Auftrag, eine Gemeinwohl-Bilanz anhand der Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie zu erstellen und in einem Audit bewerten zu lassen. „Da wir uns als Bildungseinrichtung immer an der Schnittstelle von Gesellschaft und Kirche bewegen, passt das schon ganz gut“, war Körber durchaus erfreut über diesen Auftrag.

Und das Ergebnis aus verschiedenen Workshops kann sich für den Anfang durchaus sehen lassen: 330 von 1000 Punkten erzielte das Nell-Breuning-Haus im ersten Anlauf, „so wie die meisten, die erstmals eine Gemeinwohl-Bilanz erarbeiten und so wie wir uns selbst auch eingeschätzt haben“, sagte Körber.

Gut habe man bei der Ausgestaltung von Arbeitsverträgen, bei der Zusammenarbeit von Leitung und Betriebsrat, bei der Kundenfreundlichkeit und beim Engagement für das Gemeinwesen (zum Beispiel



Manfred Körber, Geschäftsführer Nell-Breuning-Haus, freut sich über die GWÖ-Bilanzierung seines Hauses.

FOTO: WOLFGANG SEVENICH

durch das Einrichten von Wahllokalen im Haus oder als Ort für Blutspendeaktionen) abgeschnitten. „Besser können wir noch bei gesunder und klimafreundlicher Ernährung und den Lieferbeziehungen werden“, meinte Körber selbstkritisch. „Aber allein durch das

Nachdenken über unsere Gemeinwohl-Bilanz ist eine gigantische Dynamik im Haus entstanden. Wir haben unsere Küche zum Beispiel auf Bio-Lebensmittel umgestellt und wir denken über eine Neugestaltung des Außengeländes nach, um Biodiversität zu fördern und vielleicht

Ladesäulen für E-Autos anzubieten. Der Bilanzzeitraum war aber 2018 und 2019.“

Bis zur Rezertifizierung 2023 werden also noch einige Ideen entwickelt und umgesetzt, um die Bilanzsumme zu steigern. Aktuell wird ein Job-Rad für die Mitarbeitenden diskutiert und regionale Anbieter von Waren und Dienstleistungen werden stärker in den Fokus genommen. „Und wir werden dem Thema Gemeinwohlökonomie auf jeden Fall regelmäßig eine Bildungswoche widmen.“ Im Moment steht das Nell-Breuning-Haus mit seiner Ausrichtung auf eine Gemeinwohl-Ökonomie in der Region recht allein dar. Bis auf eine Regionalgruppe Aachen, die sich Mitte 2019 gründete, haben sich bislang weder Kommunen noch Unternehmen dafür erwärmen können, mehr als die gesetzlich vorgeschriebene fiskalische Bilanz ihres Wirtschaftens zu ziehen. Körber hofft daher – auch mit der Zertifizierungsfeier – dem Thema mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen: „Wir brauchen eine Veränderung unseres Lebensstils. Da hilft jedes Handeln. Denkt man in Richtung Gemeinwohl-Ökonomie, ist man auf einem guten Weg.“